

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 012/2011
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Verwaltungsrat des Stadtentwicklungsbetriebes Bergisch Gladbach - AöR	25.05.2011	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Breitbandversorgung im Rheinisch-Bergischen Kreis: Studie und Masterplan

Inhalt der Mitteilung

Deutschland ist Entwicklungsland; jedenfalls im Hinblick auf die flächendeckende Versorgung mit Breitbandtelekommunikation. Die Investitionen von Telekom, Bund und Land reichen bei weitem nicht aus, um vor allem ländliche Regionen anständig zu vernetzen. Betroffene Kommunen und Landkreise sind jetzt gefordert, rasch eigene Lösungen zu entwickeln, wenn sie nicht den Anschluss verlieren wollen. Denn der Anschluss an das schnelle Internet ist zu einem wichtigen Standortfaktor geworden.

Dieser Ansicht waren auch die Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises, als im Jahre 2009 die Projektgruppe „Flächendeckende Breitbandversorgung im Rheinisch-Bergischen Kreis“ zusammentrat. Zu dieser Projektgruppe gehören die kommunalen Wirtschaftsförderungen, Vertreter der Kreisverwaltung und die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Zwar ist es nicht Aufgabe der öffentlichen Hand eine flächendeckende Breitbandversorgung zu gewährleisten, allerdings ist es im Standortwettbewerb mit anderen Städten unabdingbar gute infrastrukturelle Voraussetzung, insbesondere eine geeignete Breitbandversorgung, anbieten zu können. Hier ist man abhängig von den privaten Telekommunikationsanbietern, die ihr Netz nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erweitern. Diese Abhängigkeit sollte durch die Projektgruppe und ein koordiniertes gemeinsames Vorgehen verringert werden.

Erstes Zwischenergebnis dieser Projektgruppe war die Beauftragung eines Ingenieurbüros zur Erarbeitung einer Breitbandstudie für den RBK. Die Kosten für diese Studie konnten durch

eine Landesförderung um 90 % reduziert werden. Der notwendige finanzielle Eigenanteil wurde durch den RBK geleitet.

Seit März 2011 liegt nun die finale Version der Studie vor und damit auch ein Handlungskonzept für die nächsten Schritte. Zum ersten Einblick und zum groben Verständnis für den Masterplan Breitbandversorgung folgt eine Zusammenfassung des Berichts. Der gesamte Bericht steht für Sie zum Download bereit. Den Link finden Sie am Ende der Mitteilung.

Die Studie ist auf klare Umsetzungsziele für den Breitbandausbau im Rheinisch-Bergischen Kreis ausgerichtet; denn entscheidend ist, was an Verbesserungen der Breitbandversorgung erreicht wird. Hauptbestandteil des Masterplans ist daher eine Projekttablette, die samt Kostenabschätzung und technischem Lösungsansatz die Zielgebiete für Fördermaßnahmen ab 2011 definiert. In dieser Projekttablette wurden mehrere benachbarte Ortschaften gruppiert und zu so genannten „Clustern“ zusammengefasst, die einem Projekt entsprechen sollen. Insgesamt wurden 21 Cluster entwickelt.

Breitbandversorgung im RBK

Verglichen mit anderen stärker ländlich geprägten Landkreisen in NRW hat der RBK auf den ersten Blick mit einer Unterversorgung von ca. 14% eine insgesamt relativ gute Breitband-Grundversorgung. Hier fällt natürlich die hohe Einwohnerzahl von Bergisch Gladbach statistisch ins Gewicht. Doch absolut haben ca. 64.000 Einwohner im Kreisgebiet nicht mehr als 2 Mbit/s Bandbreite – es besteht also dringender Handlungsbedarf. Bergisch Gladbach ist dabei die am besten versorgte Stadt im Kreisgebiet.

Die Studie schlägt daher konkrete Projekte für Festnetzausbau und Förderung vor. Andererseits sind die ländlichen Räume im Kreisgebiet stark verstreut besiedelt mit vielen sehr kleinen Ortschaften. Diese Randlagen können nur mit sehr hohen Kosten über eine Festnetzlösung erschlossen werden. Deshalb wird eine Kombination mit Funklösungen im Technologie-Mix vorgeschlagen. Die durchgeführte DSL-Analyse hat folgendes Ergebnis ergeben:

Die drei Spalten haben folgende Bedeutung:

- „Einwohner mit weniger gleich 1 Mbit/s“: Dies war die „Fördergrenze“ bis April 2010. Nur auf die Gebiete, die überwiegend innerhalb dieses Bereichs mit höchstens 1 Mbit/s versorgt waren, durfte das Förderverfahren für den ländlichen Raum NRW angewendet werden. Hiervon sind 10,65 % der Einwohner im RBK und 5,23 % in Bergisch Gladbach betroffen.
- „Einwohner mit weniger als 2 Mbit/s“: Dies ist die derzeit gültige „Fördergrenze“ seit April 2010. Nur auf die Gebiete, die überwiegend innerhalb dieses Bereichs mit weniger als 2 Mbit/s versorgt sind, darf das Förderverfahren für den ländlichen Raum NRW angewendet werden. Dies betrifft 14,14 % der Einwohner des RBK (38.463) und lediglich 8,94 % Bergisch Gladbacher Einwohner.
- „Einwohner mit weniger gleich 2 Mbit/s“: Hier wurden die Einwohner noch hinzugenommen, die in Bereiche einschließlich einer 2 Mbit/s Versorgung leben, also knapp oberhalb der Unterversorgungsgrenze. Dieser Wert liegt mit 64.021 absolut und 23,54 % relativ fast 66% höher. Fast ein Viertel der Einwohner im RBK hat nicht mehr als 2 Mbit/s. In Bergisch Gladbach sind es hingegen „nur“ 14,51 %. Trotzdem zeigt diese Spalte deutlich, dass unabhängig von der derzeitigen Versorgung mittelfristig doch ein höherer Handlungsbedarf im RBK besteht, auch mit Blick auf die Breitbandstrategie der

Bundesregierung, die für 2014 auf eine Versorgung von 50 Mbit/s für 75% der Einwohner abzielt.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nur um die Ermittlung der DSL-Versorgung handelt, bei der Beurteilung der Breitbandversorgung muss zusätzlich eine mögliche Versorgung durch TV-Kabel und Mobilfunk berücksichtigt werden, die auch Bestandteile der Studie sind.

Strategie zur Breitbandentwicklung

Nach der Breitbandstrategie der Bundesregierung gewinnt eine gute Netzinfrastruktur zur Breitbandversorgung für die Entwicklung der Volkswirtschaft zunehmend eine gleichberechtigte Bedeutung wie die Infrastrukturen für Verkehr und Energie. Daher liegt der Fokus der Projekte sowohl auf der Verbesserung der Breitbandversorgung für Ortsbereiche und Gewerbebereiche sowie auf der nachhaltigen Strukturverbesserung unter Vermeidung kurzlebiger Zwischenlösungen.

Projektcluster

Jedes Cluster stellt eine sinnvolle Zusammenfassung von Straßen bzw. Gebieten aus Sicht der Netzplanung vor. Die Studie schlägt insgesamt 21 Projektcluster mit Priorität vor. Die Zielgebiete in diesen Clustern wurden zum einen nach der DSL-Abfrage des RBK, die durch die Messwerte der Telekom bestätigt wurde, und zum anderen nach den Prioritätenangaben der kommunalen Wirtschaftsförderungen bezüglich Wohn- und Gewerbegebiete ausgesucht. Für jedes Cluster wurde eine erste Planung durchgeführt, indem vom Netzknoten der Telekom eine Kabeltrasse bis zu den Straßenverteilern im Zielgebiet gezeichnet wurde. Eine Kostenabschätzung für diese Investitionen wurde daraufhin durchgeführt.

Nachfolgend sind nur die für Bergisch Gladbach relevanten Cluster wiedergegeben. Die Cluster 009, 010 und 011 beziehen sich auf die Verbesserung von Gewerbegebieten. Der Cluster 007, der hauptsächlich die Versorgung von Kürtener Ortteilen verbessern soll, reicht auch bis nach Herrenstrunden hinein.

CLU-009

Stadtmitte, Heidkamp
Gohrsmühle, Zinkhütte

CLU-010

Stadtmitte, Gronau, Hand
West

CLU-011

Frankenforst Frankenforst

CLU-007

Offermannsheide / Eikamp,
Herrenstrunden / Bechen,
Neuensaal

Mit den insgesamt 21 vorgeschlagenen Clustern werden ca. 65% der unterversorgten Anschlüsse im Kreisgebiet besser versorgt. Rechnerisch verbleiben dann noch 35% der

Anschlüsse unterversorgt. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen werden jedoch eine Reihe von weiteren Straßenverteilern und damit Ortsteile positiv mitversorgt und werden eine verbesserte Bandbreite bekommen. Von daher werden weniger als 35% unterversorgt bleiben. Für die übrigen unterversorgten Anschlüsse, die sich überwiegend in dünn besiedelten Randlagen oder in nicht förderfähigen Randlagen der Wohngebiete befinden, schlagen die Gutachter eine Versorgung über Mobilfunk, wie UMTS oder LTE, vor und eine spätere Erschließung im Zuge von Baumaßnahmen.

Förderung und Technologieneutralität

Bezüglich der Breitbandtechniken verlangt die Förderpolitik der EU einen „technologieneutralen“ Ansatz, bei dem zunächst alle Breitbandtechniken aus den Bereichen Festnetz und Funknetze neutral für die Versorgungslösung in Betracht kommen sollen. Alle diese Breitbandtechniken haben ihre Berechtigung, sie sind jedoch für unterschiedliche Einsatzbereiche entwickelt worden und sind für die konkreten Projekte jeweils unterschiedlich geeignet. So ist der Satellitenfunk in dünn besiedelten Randlagen mit Einzelbebauung auf längere Zeit die einzige wirtschaftliche Lösung zur Breitbandversorgung, wenn es dort nur eine eingeschränkte Mobilfunkversorgung gibt. Aber es ist auch klar, dass man per Satellit kaum ein großes Industriegebiet mit mehr als tausend Beschäftigten versorgen kann. Die Gutachter der Studie sind der Auffassung, dass die Funktechniken, wie UMTS oder LTE, ihre natürlichen Stärken in dünner besiedelten Lagen haben. In dichter besiedelten Lagen, insbesondere bei Breitbandbedarf durch Betriebe haben Festnetzlösungen deutliche Strukturvorteile. So ist bei der Vorplanung der wichtigsten und größeren Cluster bewusst die Kostenschätzung für einen möglichen Festnetzausbau durchgeführt worden. Für die geringer besiedelten Ortsbereiche wurden alle in Frage kommenden Breitbandtechniken, einschließlich Funktechniken berücksichtigt.

Förderinstrumente

Förderung kann durch Beihilfen (Investitionskostenzuschüsse, Bereitstellung von Leerrohren) und zunehmend auch durch Koordination (Abstimmung bei Tiefbau) geschehen. Förderung erfordert die Zusammenarbeit zwischen Telekommunikationsanbietern, öffentlicher Hand und „Infrastrukturpartnern“ aus Versorgung (Strom, Wasser, Gas) und Straßenbau. Die Kommunen sollten gemeinsam mit dem Kreis beide Ansätze konsequent verfolgen und im engen Kontakt mit Land/Bezirksregierung die Förderaktivitäten „proaktiv“ abstimmen.

Organisatorische Maßnahmen zur Umsetzung des Masterplans

Die Umsetzung des Masterplans erfordert eine entsprechende Koordination zwischen Kreis und Kommunen, um die Zusammenarbeit mit den Akteuren beim Breitbandausbau zu unterstützen. Die Projektgruppe Breitband ist in Zusammenarbeit mit dem Katasteramt und seinen technischen Möglichkeiten hierfür ein guter Ansatzpunkt.

Aktuell werden die Projekt-Cluster der Studie durch Herrn Westbrook, den Gutachter und Autor der Studie, durch Herrn Dr. Kempf, von der Wirtschaftsförderung Burscheid und Leiter der Projektgruppe und Herrn Wasserfuhr, den zuständigen Bereichsleiter beim RBK, den wichtigsten Akteuren vorgestellt und diskutiert. Diese Akteure sind die Netzbetreiber, die Bezirksregierung, das Land NRW, als wichtigster Fördermittelgeber und die Versorgungsunternehmen. Ziel ist es alle vorgeschlagenen Projektcluster auszuschreiben und mit Hilfe einer Förderung gemeinsam mit den Netzbetreibern zu realisieren.

Die gesamte Studie steht unter folgendem Link zum Download für Sie bereit:
www.bergischgladbach.de/service/downloads.aspx?id=14842

